

Zu wenig Betten für psychisch kranke Kinder

VON JULIA SCHRENK

Experten-Kritik.

56 Betten auf der Kinder- und Jugendpsychiatrie gibt es in Wien. 128 sollten es sein.

2014 soll eine 13-Jährige 23 Stunden lang in einem Netzbett auf der Psychiatrie des Otto-Wagner-Spitals festgehalten worden sein. 2015 beging eine 16-Jährige dort Selbstmord. Laut Bernhard Rappert vom Verein Vertretungsnetz erklärte sie in ihrem Abschiedsbrief, dass sie nicht mehr leben möchte, wenn das (die Erwachsenenpsychiatrie, Anm.) ihre Zukunft sei. Und 2016 soll eine 17-Jährige, die sexuellen Missbrauch erfahren hatte, in Anwesenheit von Securitys von einem Pfleger bis auf die Unterhose ausgezogen worden sein.

Es seien nur drei, wenn auch besonders drastische Beispiele, wie Kinder und Jugendliche in Wien auf Erwachsenenpsychiatrien be-

handelt werden. Dass sie dort überhaupt untergebracht werden, liege daran, dass es noch immer zu wenige Betten auf der Kinder- und Jugendpsychiatrie gibt.

Appell

Konkret gibt es aktuell in Wien 56 Betten in Kinder- und Jugendpsychiatrien (und 20 Plätze in Tageskliniken) – mindestens 128 sollten es sein. 208 Plätze wären laut dem Österreichischen Strukturplan Gesundheit sinnvoll. Bundesweit fehlen laut Österreichischer Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ÖGKJP) 501 Betten von benötigten 860 (siehe Kasten unten). „Wir haben das schon vor fast genau einem Jahr kritisiert. Es ist bestürzend,



GERHARD DEUTSCHER

Kräuter: „Es müssen endlich Plätze geschaffen werden“

dass die Verantwortlichen ein Jahr später gar nichts über Fortschritte berichten können“, sagt Volksanwalt Günther Kräuter. Gemeinsam mit der Wiener Patientenanwältin Sigrid Pilz, Psychiater Ernst Berger und Bernhard Rappert appellierte Kräuter am Donnerstag an die neue Führung des Wiener Krankenanstaltenverbunds (KAV) und die neue Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger (SPÖ), „zumindest bis Herbst etwas vorzulegen“.

2016 gab es demnach in Wien 163 Aufnahmen von Kindern und Jugendlichen auf Erwachsenenpsychiatrien. „Darunter auch Mehrfachaufnahmen“, sagt Patientenanwältin Pilz. „Aber das macht es für mich nicht besser.“ Im Durchschnitt müssen Kinder und Jugendliche elf Tage auf der Erwachsenenpsychiatrie ausharren. „Das ist keine Situation, die so bleiben darf, wir wollen eine Vollversorgung für die Schwerkranken“, sagt Andreas Karwautz von der ÖGKJP.

Sonderbericht

Die Experten drängen nun darauf, die Kapazitäten für die Behandlung psychisch kranker Kinder zu erhöhen. Konkret soll etwa die Station für psychisch kranke Behinderte im Krankenhaus Rosenhügel in eine Station mit 15 Betten für Kinder umgewandelt werden. Durch die Verzögerung beim Bau des Krankenhauses Nord fehlen auch die dort vorgesehenen 24 Betten noch immer.

Laut Krankenanstaltenverbund sind 45 zusätzliche Betten „fix in Planung“: Jene 15 am Rosenhügel sollen noch 2018 fertiggestellt werden; 30 Betten kommen im KH Nord. Auch am „weiteren Ausbau der Bettenkapazität im AKH“ werde gearbeitet. Doch selbst mit den 45 zusätzlichen Betten wird Wien nicht die geforderte Anzahl von 128 erreichen.

Die Volksanwaltschaft arbeitet nun an einem Sonderbericht. Er soll im Herbst dem Nationalrat vorgelegt werden.



JEFF MANGIONE

2016: 114 Psychiatrie-Aufnahmen von Kindern im Wagner-Spital

Auch Bundesländer erfüllen ihr Soll nicht

Kritik

Am eklatantesten ist die Situation für psychisch kranke Kinder und Jugendliche in Wien. Dort fehlen 72 Betten in den Spitälern. In der Steiermark gibt es laut der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie statt 122 benötigten Betten nur 43. In OÖ stehen derzeit 54 Spitalsbetten für psychisch kranke Kinder zur Verfügung, 144

sollten es sein. In NÖ wurde zwar kürzlich eine kinderpsychiatrische Tagesklinik eröffnet, aber im stationären Bereich fehlen auch dort 78 Betten. In Salzburg fehlen 24 Betten, in Kärnten 22, im Burgenland alle der benötigten 21. Nur Vorarlberg und Tirol erfüllen ihr Soll fast: 36 von 38 Betten gibt es im Ländle, Tirol schafft heuer zusätzlich 40 Betten und kommt auf 62 von 73.